

Beschreibung der Schülerschaft

Schülerinnen und Schüler der Hermann-Hesse-Schule haben vorrangig einen diagnostizierten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung und ggf. darüber hinaus einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen.

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zählt zu den sogenannten Lern- und Entwicklungsstörungen.



In der AO-SF des Landes Nordrhein-Westfalen (2014) wird dieser folgendermaßen definiert:

„Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist“ (§ 4 (4)).



Der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf unserer Schülerinnen und Schüler tritt in unterschiedlichen Erscheinungsformen auf. MYSCHKER (2005, 51 f.)¹ führt deskriptiv vier empirisch klassifizierte Dimensionen an, von denen die beiden ersten allerdings deutlich besser belegt sind als die beiden weiteren:

¹ MYSCHKER, N. (2005). Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen - Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. Stuttgart: Kohlhammer.

externalisierendes Verhalten:	aggressiv, überaktiv, impulsiv, exzessiv streitend, aufsässig, tyrannisierend, regelverletzend, Aufmerksamkeitsstörungen
internalisierendes Verhalten:	ängstlich, traurig, interessenlos, zurückgezogen, freudlos, somatische Störungen, kränkelnd, Schlafstörungen, Minderwertigkeitsgefühle
sozial-unreifes Verhalten:	nicht altersentsprechend, leicht ermüdbar, konzentrationsschwach, leistungsschwach, Sprach- und Sprechstörungen
sozialisiert-delinquentes Verhalten:	verantwortungslos, reizbar, aggressiv-gewalttätig, leicht erregt, leicht frustriert, reuelos, Normen missachtend, risikobereit, niedrige Hemmschwellen, Beziehungsstörungen

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie das Zusammenwirken diverser Verhaltensauffälligkeiten einzelne Schülerinnen und Schüler betreffend hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Insgesamt ist die Schülerzahl jedoch weitgehend stabil.

